

Glenn Greenwald enthüllt ein überraschendes "Geständnis", das Vizekanzler Gabriel nach der Verleihung des Siebenpfeiffer-Preises im Gespräch mit ihm gemacht haben soll.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 064/15 – 25.03.15**

Die USA hätten Deutschland wegen Snowden gedroht, behauptet der Vizekanzler

Von Glenn Greenwald

THE // INTERCEPT, 19.03.15

(<https://firstlook.org/theintercept/2015/03/19/us-threatened-germany-snowden-vice-chancellor-says/>)

Der deutsche Vizekanzler Sigmar Gabriel hat in dieser Woche (bei der Verleihung des Siebenpfeiffer-Preises an Glenn Greenwald, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Siebenpfeiffer-Preis>) in Homburg (im Saarland) gesagt, die US-Regierung habe gedroht, Deutschland künftig nicht mehr über Erkenntnisse der US-Geheimdienste zu informieren, falls Berlin dem NSA-Whistleblower Edward Snowden Asyl gewähre oder ihm zusichere, ungehindert ein- und wieder ausreisen zu können. "Sie haben uns wissen lassen, dass sie dann aufhören würden, uns über geplante Anschläge und andere nachrichtendienstliche Erkenntnisse zu informieren," teilte mir Gabriel mit.

Der Vizekanzler hielt bei der Preisverleihung eine Rede, in der er die Journalisten lobte, die mithelfen, Snowdens Dokumente zu verbreiten, und die Tatsache beklagte, dass Snowden gezwungen war, Unterschlupf "im autokratischen Russland Wladimir Putins" zu suchen, weil kein anderer Staat bereit und willens war, ihn vor der drohenden Inhaftierung durch die US-Regierung zu schützen. Seine Rede wurde durch folgenden Zuruf aus dem Publikum unterbrochen: "Warum laden Sie ihn dann nicht nach Deutschland ein?"

In Deutschland gab es im letzten Jahr eine längere kontroverse Diskussion darüber, ob man Snowdon Asyl gewähren oder ihn (bei Zusicherung freien Geleits) wenigstens zu einer Aussage vor dem NSA-Untersuchungsausschuss einladen solle; beides hat die Merkel-Regierung jedoch abgelehnt. Als Antwort auf den Zwischenruf aus dem Publikum behauptete Gabriel, Deutschland sei gesetzlich dazu verpflichtet, Snowden auf Antrag der US-Regierung auszuliefern, wenn er sich auf deutschem Boden befände.

Als ich den Vizekanzler, der auch Minister für Wirtschaft und Energie und SPD-Vorsitzender ist, später fragte, warum die deutsche Regierung dem politisch verfolgten Flüchtling Snowden kein Asyl gewähre, obwohl ihm das nach internationalem Recht (und Art. 16a des Grundgesetzes) zustehe, antwortete er mir, die US-Regierung habe den Deutschen sehr aggressiv damit gedroht, sie in diesem Falle vom Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse "völlig auszuschließen". Infolge dieser Drohung wäre die deutsche Bevölkerung einem geplanten Anschlag, von dem die US-Regierung vorher Kenntnis hatte, wehrlos ausgeliefert gewesen.

Die US-Regierung hat nicht zum ersten Mal einer verbündeten Regierung damit gedroht, ihr zur Strafe Kenntnisse über geplante Terroranschläge vorzuenthalten. 2009 verklagte der britische Staatsangehörige Binyam Mohamed die britische Regierung wegen Mitschuld an seiner Folterung in Bagram und Guantánamo. Der High Court (das oberste britische Zivilgericht) verurteilte die britische Regierung dazu, den Anwälten Mohameds alle bei des-

sen Folterung erstellten Aufzeichnungen und sonstigen Dokumente auszuhändigen, die der britische Geheimdienst von der CIA erhalten hatte.

Daraufhin forderte die britische Regierung den High Court auf, sein Urteil zu kassieren, weil sonst die Sicherheit britischer Bürger gefährdet würde. Diese Forderung wurde damit begründet, dass die US-Regierung der britischen Regierung gedroht habe, ihr künftig keine Erkenntnisse über geplante Terroranschläge mehr mitzuteilen, wenn sie offenlege, was ihr vertraulich über die Folterung Mohameds mitgeteilt worden sei – unabhängig davon, was der High Court vorher dem Folteropfer zugestanden habe. Die Anwälte der britischen Regierung legten sogar ein Schreiben eines ungenannten Vertreters der Obama-Regierung vor, in dem die Drohung offiziell bestätigt wurde.

Im Mohamed-Fall ist es sehr wahrscheinlich, dass die behauptete "Drohung" zwischen den kollaborierenden Regierungen der USA und Großbritanniens abgesprochen war, weil das britische Gericht dadurch mit dem Vorwurf erpresst werden konnte, es setze mit seinem Urteil das Leben britischer Bürger aufs Spiel und verärgere außerdem die USA. Mit anderen Worten, es ist sogar ziemlich sicher, dass die Briten die US-Amerikaner um den ominösen Brief gebeten haben, um das britische Gericht unter Druck setzen zu können.

In Deutschland hat bisher kein Regierungsvertreter behauptet, dass man wegen einer Drohung der US-Regierung Snowden nicht helfen konnte, obwohl dessen Enthüllungen den Deutschen ebenso wie den Menschen in vielen anderen Staaten die Augen (über die weltweiten US-Überwachungspraktiken) geöffnet haben. Wenn ein deutscher Vizekanzler zugeibt, dass die deutsche Regierung durch eine Drohung der US-Regierung dazu gezwungen wurde, dem NSA-Whistleblower Snowden den Schutz vor Verfolgung zu verweigern, dann versucht er damit wohl ein ansonsten unentschuldbares Verhalten seiner Regierung zu rechtfertigen. Weil die US-Regierung in Falle Snowden wirklich sehr viel Druck ausgeübt hat, erscheint Gabriels "Geständnis" plausibel.

Eine der beiden nachfolgenden Feststellungen trifft jedenfalls zu: 1. Die USA haben Deutschland tatsächlich gedroht, nicht mehr vor geplanten Terroranschlägen zu warnen, und damit die deutsche Bevölkerung absichtlich zu gefährden, oder 2. hochrangige Regierungsvertreter der USA und/oder Deutschlands haben diese Drohung erfunden, um den Deutschen zu suggerieren, ihr Leben sei gefährdet, wenn Snowden Asyl erhielte. Beide Möglichkeiten können zutreffen, und es ist schwer, zu entscheiden, welche infamer ist.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und einem Link in Klammern versehen. Informationen über den Autor sind nachzulesen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Glenn_Greenwald . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

THE // INTERCEPT

US Threatened Germany Over Snowden, Vice Chancellor Says

By Glenn Greenwald
03/19/2015

German Vice Chancellor Sigmar Gabriel (above) said this week in Homburg that the U.S. government threatened to cease sharing intelligence with Germany if Berlin offered asylum to NSA whistleblower Edward Snowden or otherwise arranged for him to travel to that country. "They told us they would stop notifying us of plots and other intelligence matters," Gabriel said.

The vice chancellor delivered a speech in which he praised the journalists who worked on the Snowden archive, and then lamented the fact that Snowden was forced to seek refuge in “Vladimir Putin’s autocratic Russia” because no other nation was willing and able to protect him from threats of imprisonment by the U.S. government (I was present at the event to receive an award). That prompted an audience member to interrupt his speech and yell out: “Why don’t you bring him to Germany, then?”

There has been a sustained debate in Germany over whether to grant asylum to Snowden, and a major controversy arose last year when a Parliamentary Committee investigating NSA spying divided as to whether to bring Snowden to testify in person, and then narrowly refused at the behest of the Merkel government. In response to the audience interruption, Gabriel claimed that Germany would be legally obligated to extradite Snowden to the U.S. if he were on German soil.

Afterward, however, when I pressed the vice chancellor (who is also head of the Social Democratic Party, as well as the country’s economy and energy minister) as to why the German government could not and would not offer Snowden asylum — which, under international law, negates the asylee’s status as a fugitive — he told me that the U.S. government had aggressively threatened the Germans that if they did so, they would be “cut off” from all intelligence sharing. That would mean, if the threat were carried out, that the Americans would literally allow the German population to remain vulnerable to a brewing attack discovered by the Americans by withholding that information from their government.

This is not the first time the U.S. has purportedly threatened an allied government to withhold evidence of possible terror plots as punishment. In 2009, a British national, Binyam Mohamed, sued the U.K. government for complicity in his torture at Bagram and Guantánamo. The High Court ordered the U.K. government to provide Mohamed’s lawyers with notes and other documents reflecting what the CIA told British intelligence agents about Mohamed’s abuse.

In response, the U.K. government insisted that the High Court must reverse that ruling because the safety of British subjects would be endangered if the ruling stood. Their reasoning: the U.S. government had threatened the British that they would stop sharing intelligence, including evidence of terror plots, if they disclosed what the Americans had told them in confidence about Mohamed’s treatment — even if the disclosure were ordered by the High Court as part of a lawsuit brought by a torture victim. British government lawyers even produced a letter from an unnamed Obama official laying out that threat.

In the Mohamed case, it is quite plausible that the purported “threat” was actually the by-product of collaboration between the U.S. and U.K. governments, as it gave the British a weapon to try to scare the court into vacating its ruling: you’re putting the lives of British subjects in danger by angering the Americans. In other words, it is quite conceivable that the British asked the Americans for a letter setting forth such a threat to enable them to bully the British court into reversing its disclosure order.

In the case of Germany, no government official has previously claimed that they were threatened by the U.S. as an excuse for turning their backs on Snowden, whose disclosures helped Germans as much as any population outside of the U.S. Pointing to such threats could help a German political official such as the vice chancellor justify what is otherwise an indefensible refusal to protect the NSA whistleblower from persecution at home, though it seems far more plausible — given far more extremist U.S. behavior in the Snowden case — that Gabriel’s claims are accurate.

Nonetheless, one of two things is true: 1) the U.S. actually threatened Germany that it would refrain from notifying them of terrorist plots against German citizens and thus deliberately leave them vulnerable to violent attacks, or 2) some combination of high officials from the U.S. and/or German governments are invoking such fictitious threats in order to manipulate and scare the German public into believing that asylum for Snowden will endanger their lives. Both are obviously noteworthy, though it's hard to say which is worse.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern